

Schule im Aufbruch

Lasst uns die Potenziale unserer Kinder entfalten!

Die Covid-19 Pandemie hat wie durch ein Brennglas die Probleme der heutigen Zeit verschärft. Das gilt ganz besonders für den Bildungsbereich. Nirgendwo sonst hat sich der Unterschied zwischen ‚chancenreich‘ und ‚chancenarm‘ so deutlich gezeigt wie beispielsweise in Bezug auf das Home-Schooling.

Auf der einen Seite die gut gebildeten Eltern mit allen technischen Möglichkeiten, ihren Kindern den Unterricht aber auch soziale Kontakte digital zur Verfügung zu stellen. Auf der anderen Seite die Kinder aus bildungsfernen Familien, die weder die digitale Infrastruktur noch den Platz oder die Lernunterstützung von zu Hause bekommen haben. Damit hat sich die Situation, dass der Bildungserfolg eines Kindes von nichts so sehr abhängig ist als von der Bildungslaufbahn der Eltern, in der Krise noch einmal deutlich zugespitzt. Mit fatalen Folgen für die Kinder, aber auch für unsere ganze Gesellschaft. Zum einen, weil wir das Potential dieser Kinder und deren Vielfalt, die wir so dringend zur Lösung kommender Herausforderungen brauchen, nicht nutzen und zum

anderen, weil jeder Jugendliche, der nach der Schule mangels Bildungserfolg nicht ins Erwerbsleben eintreten kann, unsere Gesellschaft ein Vielfaches dessen kostet, was notwendig wäre, um endlich für Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich zu sorgen. Damit muss Schluss sein!

Community Education als gemeinwesenorientiertes Lernen gewinnt in der Bildungspolitik immer mehr an Bedeutung. Community Education unterstützt Gemeinden oder Communities, ihre konkreten Problemlagen durch gemeinsames Handeln und gemeinwesenorientiertes Lernen zu bewältigen. Dabei werden Prinzipien wie Empowerment, Partizipation, Inklusion, Selbstbestimmung und Kooperation verknüpft. Jedes einzelne Kind steht dabei im Mittelpunkt und soll sich individuell entfalten können. „Hier kann und muss die Stadt direkt tätig werden. Das Ziel muss sein, jede Elementarpädagogik-Einrichtung so auf- und auszubauen, dass die individuellen Talente jedes Kindes gefördert werden“, fordert NEOS plus Bürgermeisterkandidat Alexander Moosbrugger.

Paradigmenwechsel in der Bildung

Unser Bildungssystem folgt derzeit dem Optimierungswahn: schneller, effizienter, Bestnoten, Konkurrenz und Druck. Wir NEOS fordern einen Paradigmenwechsel, denn es braucht gerade jetzt mutige und kreative Weltbürger mit Gemeinsinn, die es gewohnt sind, lösungsorientiert zu denken und Verantwortung zu übernehmen. Ziel von gemeinwesenorientiertem Lernen ist es, in jedem Bregenzer Stadtteil eine lokale Einheit, einen sogenannten ‚Lernraum‘, zu schaffen. Die Bregenzer Stadtteile sollen ab sofort als eigene, in sich greifende und lebendige Unternehmen gesehen werden. Mit dem klaren Ziel, dass diese sich auch selbst weiterentwickeln. Schulen und Vereine vor Ort haben den besten Einblick in den jeweiligen Stadtteil und können so individuell Kinder, Schüler_innen und Jugendliche unterstützen. „Dafür soll die neue Stadtregierung auch Mittel bereitstellen und damit untermauern, dass Bregenz als Landeshauptstadt die Bildungshauptstadt in Vorarlberg wird. Getreu dem Markenlogan des Landes Vorarlberg, wonach Vorarlberg bis 2035 der



Foto: Neos

Bürgermeisterkandidat Alexander Moosbrugger

chancenreichste Lebensraum für unsere Kinder werden soll. Dabei gilt es, bei den Kleinsten anzufangen. Genau aus diesem Grund fordern wir auch einen Stadtrat oder eine Stadträtin für Elementarpädagogik, der/die die Kinder in den Mittelpunkt stellt. Nutzen wir unser Potenzial – zeigen wir, dass alle unsere Kinder die gleichen Chancen haben, um Großartiges leisten zu können.“ (Entgeltliche Einschaltung)

133 Bäume „gewonnen“

Vorarlberger Kinderdorf setzt auf Nachhaltigkeit

Seit einem Jahr sorgt eine Photovoltaik-Anlage für einen Energieschub im Vorarlberger Kinderdorf. Knapp 4,5 Tonnen an CO₂-Emissionen konnten bislang eingespart werden. Das entspricht 133 gepflanzten Bäumen.

Das Vorarlberger Kinderdorf hat die Anlage einer Charity-Aktion zu verdanken: Im Rahmen eines Gewinnspiels von ORF Radio Vorarlberg und Hansesun spendeten 15 Privatpersonen ihren Preis zu je 300 Euro für ein Solarpanel. Ende Sommer 2019 wurde die 60 m² große Anlage im Vorarlberger Kinderdorf Kronhalde in Bregenz installiert. Exakt 4.477 Kilogramm an Schadstoffausstoß wurden bis dato vermieden.

Kindgerechte Welt

Damit setzt die Kinderschutzeinrichtung einen weiteren Schritt in Sachen Nachhaltigkeit und für eine kindgerechte Welt. Denn auch in der täglichen Arbeit mit fast 3.000 Kindern, Jugendlichen und deren Familien spielen der sorgsame Umgang mit Ressourcen ebenso wie die Aktivierung von Stärken und Fähigkeiten eine gewichtige Rolle.

Die 10-Kilowatt-Peak-(kWp)-Anlage produziert rund 10.000 Kilowatt-Stunden Strom pro Jahr. Zukünftig sollen alle Häuser des Kinderdorfs Kronhalde mit Unterstützung von Hansesun mit nachhaltigem Strom versorgt werden. (red)



Foto: Vorarlberger Kinderdorf

Fürs passende Foto unternimmt Hausmeisterei-Chef Wolfgang Greif gern einen Ausflug aufs Dach.